



180
Ein Beitrag

zur

Casuistik der Lepra

in den

Ostseeprovinzen Russlands, speciell Kurlands

von

Dr. O. Chomse
in Mitau.

Mit einer Illustration und zwei Tabellen.



99.31-1720

Mitau 1887.

Verlag von Victor Felsko

(Fr. Lucas'sche Buchhandlung).

Leipzig, C. Cnobloch.

Einleitung.

Seit dem Jahre 1867 als Arzt am Hospitale des Kurländischen Collegii allgemeiner Fürsorge thätig, bot sich mir zu Ausgang des Jahres 1868 zum ersten Male die Gelegenheit dar, einen Fall (Fall I) exquisiter Lepra in der von mir versorgten Abtheilung zu beobachten. Er diente mir als willkommene Illustration zu der damals mir vor Kurzem erst zu Gesicht gekommenen Schilderung der von Wachsmuth*) und Bergmann**) in der Dorpater Klinik beobachteten Leprafälle dar. Befand sich auch gleichzeitig ein zweiter Leprafall damals im Hospitale, so hatte ich denselben doch nicht als solchen erkannt, da er sich nicht in meiner Abtheilung befand, sondern in der Abtheilung für syphilitische Patienten, woselbst er, wie ich später erst erfuhr, schon seit dem Jahre 1862 zu wiederholten Malen sich bereits in Behandlung befunden hatte (siehe Fall IV). Jenem ersten Falle folgten in dem darauf folgenden Jahre bald zwei andere und so fort fast in jedem Jahre neue Fälle, während die alten theils noch im Hospitale anwesend waren, oder nach kürzerer oder längerer Abwesenheit wiederkehrten, so dass seit dem Jahre 1870 bis hiezu, Februar 1887, fast beständig ein Fall von Lepra sich

*) Wachsmuth, Prof. Dr.: Der Aussatz in Livland. Deutsches Archiv für klinische Medicin, Bd. III. 1867.

**) v. Bergmann. St. Petersburg med. Zeitschrift, Bd. XVII p. 191 (1869). Die Lepra in Livland. Petersburg 1870. —

— IV —

im Hospitale befand. Hierdurch ist es mir möglich geworden, in genannter Zeit im Hospitale 23 Leprafälle in ihrem Verlaufe während vieler Jahre verfolgen zu können und unter diesen neun Fälle bis zum *exitus lethalis*. In der Privatpraxis habe ich ausserdem noch sieben Fälle gesehen und näher untersucht, so dass ich mithin bisher über ein Beobachtungsmaterial von 30 Fällen verfüge, über welches ich in Nachfolgendem Bericht erstatten will.

Den mitzutheilenden Krankengeschichten muss ich jedoch noch einige Bemerkungen vorausschicken.

Zunächst muss ich hier mein Bedauern aussprechen, dass ich trotz neun bis zum lethalen Ausgange beobachteter Fälle nur von zweien einen, und zwar auch nicht sehr genauen Sectionsbericht bringen konnte. Es hat dies jedoch seinen Grund in eigenartigen Verhältnissen unseres Hospitals, die ich nicht abzuändern vermochte, da sie durch einen ein Menschenalter an Dauer übersteigenden Usus sanctionirt sind. Nur selten kommt es nämlich bei uns zu einer Leichenobduction, da unsere Land- und niedere Stadtbevölkerung, die ja das Hauptcontingent der Hospitalkranken liefern, eine gewaltige Scheu vor der Section haben, bei den Ebräern aber noch religiöse Bedenken hinzukommen, so dass auf jede Einsprache von Angehörigen der im Hospitale Gestorbenen von Alters her zarte Rücksicht und von einer Section Abstand genommen wurde, um die Leute nicht vom Besuche des Hospitals abzuschrecken und dadurch die an sich schon schwierige pecuniäre Lage desselben zu verschlimmern. Durch diese Rücksichtnahme ist es dahin gekommen, dass sich bei den Leuten die Ansicht festgesetzt, es sei eine Section nur in gerichtlichen Fällen zulässig, und desshalb wird in fast jedem anderen Falle dagegen Protest erhoben.

Ferner muss ich das Fehlen von mikroskopischer Untersuchung der leprösen Neubildungen behufs Nachweises des Leprabacills damit entschuldigen, dass ich weder ein dazu geeignetes Mikroskop moderner Construction besitze, noch auch über die erforderliche Erfahrung und Dexterität zu solchen Untersuchungen verfüge. Freilich muss ich gestehen, dass mir der Mangel dieser Untersuchungen ein geringeres Bedauern erregt, als der Ausfall der Obductionen, denn ich glaube zur Verificirung der beobach-

teten Krankheitsfälle als wahrer Lepra nicht noch des Nachweises des specifischen Leprabacills zu bedürfen, da die von mir geschilderten Fälle klinisch wohl keinen Zweifel an der Richtigkeit der Diagnose aufkommen lassen dürften, und ich eben nur die Absicht habe, eine klinische Casuistik der Lepra zur Mittheilung zu bringen, nicht aber eine Monographie derselben. Aus diesem Grunde habe ich auch die Krankengeschichten in grösserer Ausführlichkeit mitgetheilt und mich nicht dazu entschliessen können, sie in tabellarischer Uebersicht, wie das von Wellberg*) geschehen, darzustellen. Ich hätte bei solcher Darstellung auf viele Momente in den Erscheinungen und dem Verlaufe der Lepra verzichten müssen, welche mir doch bei einer Krankheit, die nicht zu den alltäglichen Vorkommnissen unserer Praxis gehört, nicht ohne Werth erschienen. Da es aber auch nicht meine Absicht war, mit meinen Mittheilungen nur statistischen Zwecken zu dienen, so konnte ich mich auch nicht in meiner Schilderung solcher Kürze befeissigen, wie sie sich in der Paulson'schen Arbeit**) bei Darstellung des Krankheitsbefundes findet, wo es sich ja übrigens auch nur um die Schilderung einer einmaligen Besichtigung der betreffenden Patienten handelt, nicht aber, wie in meinen Fällen, um eine oft vieljährige Beobachtungsdauer.

Da ich diese mir gebotene Gelegenheit nach Vermögen auszunutzen bemüht gewesen, den Berichten aus der Dorpater Klinik aber eine lange Beobachtungszeit meist nicht zu Grunde liegt, da ferner bisher nur über sehr wenige aus Kurland stammende Leprafälle***) eingehender berichtet worden, so habe ich mich, nach Ueberwindung aller Scrupel über obenerwähnte

*) Wellberg. Klinische Beiträge zur Kenntniss der Lepra in den Ostseeprovinzen Russlands. Diss. inaug. 1884.

**) Paulson. Ein Beitrag zur Kenntniss der Lepra in den Ostseeprovinzen Busslands. Diss. inaug. Dorpat 1886.

***) Sehen wir von der Bolschwingschen Publication: „Ueber Syphilis und Aussatz, Dorpat 1839“ ab, in welcher wohl nur der Fall XXI zur Lepra zu rechnen ist, so sind mir aus Curland stammende Fälle, über welche Mittheilungen vorliegen, nur folgende bekannt: ein Fall, aus Bauske stammend, mitgetheilt von Dr. Otto, Dorp. med. Zeitschrift Bd. I. S. 81; ein Fall, aus Talsen stammend, mitgetheilt von Dr. Krannhals, St. Petersburg med. Wochenschrift Nr. 21, 1887; ein aus Tuckum stammender Fall bei Wellberg (l. c.), endlich fünf Fälle bei Paulson (l. c.)